
Die Seelenwanderung der Lebensatome

von
H. P. Blavatsky

The Theosophist, August 1883

Anmerkung der Herausgeberin H.P.B., zu einem Brief von N.D.K.

In Ihrer gelehrten Anmerkung zu Herrn Oxleys Artikel (Hierosophy and Theosophy) sagen Sie, dass die ‚Mumie‘ trotz aller chemischen Präparate mindestens dreitausend Jahre lang, bis zuletzt unsichtbare Atome abgibt, die ab dem Zeitpunkt des Todes in die verschiedenen Wirbel des Seins zurückkehren und tatsächlich alle Arten organisierter Lebensformen durchlaufen.

Aber es ist nicht die Seele, das 5. Prinzip, und schon gar nicht das 6. Prinzip, sondern die *Lebensatome des Jiva*, das 2. Prinzip. Am Ende der 3.000 Jahre, manchmal mehr, manchmal weniger, nach endlosen Seelenwanderungen werden all diese Atome wieder zusammengeführt und dazu gebracht, die neue äußere Hülle, oder den Körper derselben Monade (der wahren Seele) zu bilden, die sie bereits vor zwei- oder dreitausend Jahren bekleidet hatten. Selbst im schlimmsten Fall, nämlich der Vernichtung des bewussten persönlichen Prinzips, bleibt die Monade oder die individuelle Seele immer dieselbe, ebenso wie die Atome der niederen Prinzipien, die sich in diesem ewig fließenden Strom des Seins regenerieren und erneuern, aufgrund ihrer Affinität magnetisch zueinander hingezogen werden und erneut gemeinsam durch die Reinkarnation wiedergeboren werden.

Diese kleine Passage ist ein neuer Teil der okkulten Lehre, der der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und eröffnet ein weites Feld für Gedanken. Sie legt zunächst nahe, dass die exoterische Lehre von der Seelenwanderung durch niedere Existenzformen – an die die Hindus so allgemein glauben, obwohl sie in Bezug auf die Seele (5. Prinzip) unzutreffend ist – eine gewisse Grundlage der Wahrheit besitzt, wenn sie sich auf die niederen Prinzipien bezieht.

Sie sagen an einer Stelle, dass die Mumie fortwährend unsichtbare Atome abgibt, die alle Arten organisierter Lebensformen durchlaufen, und weiter heißt es, dass es die Lebensatome des Jiva, des 2. Prinzips sind, die diese Seelenwanderungen durchlaufen.

Gemäß dem 1. „Okkultfragment“ ist das Jiva eine unzerstörbare Kraftform, die, sobald sie von einer Atomgruppe getrennt ist, sofort von anderen angezogen wird.

Was ist dann mit den Lebensatomen und deren Durchlaufen endloser Seelenwanderungen gemeint? Die unsichtbaren Atome der Mumie würden die unmerklich zerfallenden Atome des physischen Körpers bedeuten, und die Lebensatome des Jiva wären ganz anders als die Atome der Mumie. Bedeuten Ihre Worte, dass sowohl die unsichtbaren Atome des physischen Körpers als auch die Atome des Jiva, nachdem sie verschiedene Lebensformen durchlaufen haben, wieder zurückkehren, um den physischen Körper neu zu bilden, und dass das Jiva des Wesens, das das Ende seines devachanischen Zustands erreicht hat und bereit ist, wieder eine Reinkarnation zu durchlaufen?

Sie lehren erneut, dass selbst im schlimmsten Fall (der Vernichtung des persönlichen Egos) die Atome der niederen Prinzipien die gleichen sind wie in der vorherigen Geburt. Umfasst der Begriff „niedere Prinzipien“ hier auch das „Kama-Rupa“ oder nur die untere Triade aus Körper, Jiva und Lingasarira? Es scheint, dass das Kama-Rupa in diesem speziellen Fall nicht einbezogen werden kann, denn im Falle der Vernichtung der persönlichen Seele befände sich das Kama-Rupa in der 8. Sphäre. Eine weitere Frage drängt sich ebenfalls auf.

Das 4. Prinzip (Kama-Rupa) und der untere Teil des 5., die vom 6. nicht assimiliert werden können, wandern als Hüllen umher und lösen sich mit der Zeit in die Elemente auf, aus denen sie bestehen. Bilden sich die Atome dieser Prinzipien – nachdem sie verschiedene Seelenwanderungen durchlaufen haben – auch wieder neu, um erneut das 4. und das untere 5. der nächsten Inkarnation zu bilden?

Ich habe keinen Zweifel, dass noch ein paar Worte von Ihnen all diese Zweifel ausräumen und uns wertvolle Informationen zu einem bisher dunklen und unergründlichen Punkt liefern werden.

N. D. K.

Anmerkung der Redaktion [H.P.B.]

Wir möchten unseren Korrespondenten zunächst auf den Satzsatz der Fußnote unter seiner Rezension aufmerksam machen. „Das war die wahre okkulte Theorie der Ägypter“, wobei das Wort „wahr“ hier in dem Sinne verwendet wird, dass es sich um die Lehre handelt an die sie tatsächlich glaubten, im Unterschied, sowohl zu den Lehren die ihnen von einigen Orientalisten zugeschrieben und von Herrn Oxley zitiert wurden, als auch zu dem was die modernen Okkultisten heute lehren mögen.

Es ist nicht einleuchtend, dass wir außerhalb jener okkulten Wahrheiten, die den großen Hierophanten während der letzten Einweihung bekannt waren und von ihnen offenbart wurden, alles akzeptieren sollten, was entweder die Ägypter oder irgendein anderes Volk als wahr angesehen haben mag. Die Priester der Isis waren die einzigen wahren Eingeweihten und ihre okkulten Lehren waren noch verschleierter, als die der Chaldäer. Es gab die wahre Lehre der Hierophanten des inneren Tempels; dann die halbverschleierte hieratische Lehren der Priester des äußeren Tempels; und schließlich die vulgäre Volksreligion der großen Masse der Unwissenden, denen es gestattet war, Tiere als göttlich zu verehren.

Wie Sir Gardner Wilkinson zutreffend dargelegt hat, lehrten die eingeweihten Priester, dass die Auflösung, nur die Ursache der Fortpflanzung ist ... nichts was einmal existiert hat, geht zugrunde, sondern Dinge die scheinbar zerstört werden, ändern lediglich ihre Natur und gehen in eine andere Form über. Im vorliegenden Fall stimmt die ägyptische Atomlehre jedoch mit unseren eigenen okkulten Lehren überein. Die berechtigte Kritik unseres beobachtenden Bruders, der den Satz – „Die Lebensatome des Jiva“ – ganz natürlich wörtlich nimmt, erinnert uns zugleich mehr denn je an jene äußerst wichtige Tatsache, dass man beim Verfassen metaphysischer Themen nie genug Sorgfalt darauf verwenden kann, neue Ideen klar auszudrücken.

Beim Verfassen der besprochenen Worte wurde tatsächlich nicht daran gedacht, dass es sich um einen „neuen Teil“ handelte und daher führte dessen Unvollständigkeit zu einem neuen Missverständnis.

Zweifellos unterscheidet sich Jiva oder Prana deutlich von den Atomen, die es belebt. Letztere gehören zum niedrigsten oder größten Zustand der Materie – dem objektiv Bedingten; erstere zu einem höheren Zustand – jenem Zustand, den der Uneingeweihte, der dessen Natur unwissend ist, als „objektiv endlich“ bezeichnen würde, den wir aber, um künftige Missverständnisse zu vermeiden, vielleicht als - subjektiv ewig - bezeichnen dürfen, obwohl er gleichzeitig und in gewissem Sinne die subsistente Existenz – wie paradox und unwissenschaftlich dieser Begriff auch erscheinen mag. **1**

Das Leben, so sagt der Okkultist, ist die ewige, ungeschaffene Energie und es allein repräsentiert im unendlichen Universum, das, was die Physiker übereinstimmend als das Prinzip oder das Gesetz der

Kontinuität bezeichnen, obwohl sie es nur auf die endlose Entwicklung des Bedingten anwenden. Da aber die moderne Wissenschaft durch ihre gelehrtesten Professoren zugibt, dass Energie ebenso viel Anspruch darauf hat, als objektive Realität betrachtet zu werden, wie die Materie selbst² und dass das Leben nach der okkultistischen Lehre, die eine Energie ist, die proteusgleich in den unterschiedlichsten Formen wirkt, haben die Okkultisten ein gewisses Recht eine solche Ausdrucksweise zu verwenden.

Das Leben ist im Atom oder in der Materie stets gegenwärtig, sei sie organisch oder anorganisch, bedingt oder unbedingt – ein Unterschied den die Okkultisten nicht akzeptieren. Ihre Lehre besagt, dass das Leben in der anorganischen Materie ebenso gegenwärtig ist, wie in der organischen: Wenn die Lebensenergie im Atom aktiv ist, ist dieses Atom organisch; wenn sie schlummert oder latent ist, ist das Atom anorganisch. Daher ist der Ausdruck „Lebensatom“, obwohl er in gewisser Weise den Leser irreführen kann, letztlich nicht falsch, da Okkultisten nicht anerkennen, dass irgendetwas in der Natur anorganisch sein kann und keine „toten Atome“ kennen, welche Bedeutung die Wissenschaft dem Adjektiv auch immer geben mag.

Das angebliche Gesetz der Biogenese ist das Ergebnis der Unkenntnis des Wissenschaftlers über die okkulte Physik. Es wird akzeptiert, weil der Wissenschaftler bisher nicht in der Lage war die notwendigen Mittel zu finden, um schlummerndes Leben, in dem was er als anorganisches Atom bezeichnet, zur Aktivität zu erwecken; daher der Trugschluss, dass ein Lebewesen nur aus einem Lebewesen entstehen kann, als ob es in der Natur jemals so etwas wie tote Materie gäbe!

Nach dieser Logik und um konsequent zu sein, müsste auch ein Maultier zur anorganischen Materie gezählt werden, da es sich nicht selbst fortpflanzen und kein Leben hervorbringen kann. Wir legen so viel Gewicht auf das Vorstehende, um jeglichem künftigen Einwand gegen die Vorstellung, dass eine mehrere tausend Jahre alte Mumie, Atome abgeben könne, sofort zu begegnen.

Dennoch wäre der Satz vielleicht klarer ausgedrückt worden, wenn man statt der „Lebensatome von Jiva“ von Atomen gesprochen hätte, die durch schlummerndes Jiva oder Lebensenergie belebt sind. Auch der von unserem Korrespondenten aus Fragment Nr.1 zitierte Satz, obwohl im Großen und Ganzen durchaus korrekt, könnte vollständiger, wenn nicht sogar klarer, formuliert werden.

Das „Jiva“ oder Lebensprinzip, das Mensch, Tier, Pflanze und sogar ein Mineral belebt, ist zweifellos „eine Form unzerstörbarer Kraft“, da diese Kraft, das eine Leben oder die *anima mundi*, die universelle lebendige Seele ist und die verschiedenen Erscheinungsformen in denen uns die verschiedenen objektiven Dinge in der Natur in ihren atomaren Aggregaten, wie Mineralien, Pflanzen, Tiere, usw., erscheinen, alle die unterschiedlichen Formen oder Zustände sind, in denen sich diese Kraft manifestiert. Würde sie, wir wollen nicht sagen abwesend werden, denn das ist unmöglich, da sie allgegenwärtig ist, sondern nur für einen einzigen Augenblick inaktiv sein, sagen wir in einem Stein, würden die Teilchen des letzteren augenblicklich ihre Bindungskraft verlieren und ebenso plötzlich zerfallen – obwohl die Kraft in jedem ihrer Teilchen noch verbleiben würde, jedoch in einem ruhenden Zustand. Dann bedeutet die Fortsetzung des Satzes, die besagt, dass diese unzerstörbare Kraft, wenn sie von einer Gruppe von Atomen getrennt wird, sofort von anderen angezogen wird, nicht, dass sie die erste Gruppe gänzlich verlässt, sondern nur, dass sie ihre *vis viva*, ihre lebendige Kraft, die Bewegungsenergie, auf eine andere Gruppe überträgt. Da sie sich jedoch in der nächsten Gruppe als sogenannte kinetische Energie manifestiert, folgt daraus nicht, dass die erste Gruppe gänzlich ihrer beraubt wäre; denn sie ist immer noch in ihr vorhanden, als potenzielle Energie oder latentes Leben.³

Dies ist eine grundlegende und zentrale Wahrheit des Okkultismus, von deren vollkommenem Verständnis, die Entstehung jedes Phänomens abhängt. Wenn wir diesen Punkt nicht anerkennen, müssten wir alle anderen Wahrheiten des Okkultismus aufgeben.

Was also mit „dem Lebensatom, das endlose Wandlungen durchläuft“ gemeint ist, ist schlicht dies: Wir betrachten und bezeichnen in unserer okkulten Terminologie jene Atome, die durch kinetische

Energie bewegt werden, als „Lebensatome“, während wir jene, die vorläufig passiv sind und nur unsichtbare potenzielle Energie enthalten, als „schlafende Atome“ bezeichnen, wobei wir diese beiden Energieformen gleichzeitig, als von ein und derselben Kraft, oder demselben Leben, hervorgebracht betrachten.

Und nun zur hinduistischen Lehre von der Metempsychose.

Sie hat eine Grundlage in der Wahrheit; und tatsächlich ist sie eine axiomatische Wahrheit – jedoch nur in Bezug auf menschliche Atome und Emanationen, und zwar nicht nur nach dem Tod eines Menschen, sondern während seiner gesamten Lebenszeit.

Die esoterische Bedeutung der Gesetze des Manu (Abs. XII. 3, sowie XII. 54 und 55) der Verse, die besagen, dass

„... jede Handlung, sei sie geistig, verbal oder körperlich, gute oder böse Früchte trägt, die verschiedenen Seelenwanderungen der Menschen, durch die höchsten, mittleren und niedrigsten Stufen, durch ihre Handlungen hervorgerufen werden“;

und weiter, dass „ein Brahmanenmörder in den Körper eines Hundes, Bären, Esels, Kamels, einer Ziege, eines Schafs, eines Vogels usw. eingeht“, bezieht sich nicht auf das menschliche Ego, sondern nur auf die Atome seines Körpers, seine niedere Triade und seine fluiden Emanationen. Es ist ja schön und gut, dass die Brahmanen die wahre Bedeutung dieser Gesetze in ihrem eigenen Interesse verdrehen, aber die zitierten Worte bedeuteten niemals das, was man ihnen später aus den oben genannten Versen abzuleiten vorgab.

Die Brahmanen wandten sie eigennützig auf sich selbst an, während mit „Brahman“ allegorisch das siebte Prinzip des Menschen, seine unsterbliche Monade und die Essenz des persönlichen Egos gemeint waren.

Wer in sich selbst das Licht von Parabrahm tötet oder auslöscht – d. h. sein persönliches Ego vom Atman trennt und damit das zukünftige Devachan tötet, wird zu einem „Brahman-Mörder“. Anstatt durch ein tugendhaftes Leben und spirituelle Bestrebungen die Vereinigung von *Buddhi* und *Manas* zu fördern, verurteilt er durch seine eigenen bösen Taten jedes Atom seiner niederen Prinzipien dazu, aufgrund der durch seine Leidenschaften geschaffenen magnetischen Anziehungskraft, in die Körper niedrigerer Tiere oder Bestien hineingezogen zu werden.

Dies ist die wahre Bedeutung der Lehre von der Metempsychose. Es ist nicht so, dass eine solche Verschmelzung menschlicher Teilchen mit tierischen oder gar pflanzlichen Atomen an sich irgendeine Vorstellung von persönlicher Bestrafung in sich tragen könnte, denn das tut sie natürlich nicht. Aber es ist eine geschaffene Ursache, deren Wirkungen sich über aufeinanderfolgende Wiedergeburten hinweg manifestieren können – es sei denn, die Persönlichkeit wird vernichtet. Andernfalls werden sie, von Ursache zu Wirkung, wobei jede Wirkung ihrerseits zur Ursache wird, den Kreislauf der Wiedergeburten durchlaufen, wobei sich der einst gegebene Impuls erst an der Schwelle zum Pralaya erschöpft. Doch dazu später mehr.

Ungeachtet ihrer esoterischen Bedeutung werden selbst die Worte des großartigsten und edelsten aller Adepten, Gautama Buddha, auf dieselbe Weise missverstanden, verzerrt und verspottet. Das *Hina-yana*, die niedrigste Form der Seelenwanderung im Buddhismus, wird ebenso wenig verstanden wie das *Maha-yana*, ihre höchste Form und da Sakya Muni seinen Bhikkhus einmal, während er auf einen Besen zeigte, gesagt haben soll, dass „dieser früher ein Novize gewesen sei, der es versäumt habe, den Ratssaal zu fegen“, und daher als Besen wiedergeboren worden sei (!), wird der Weiseste aller Weisen der Welt des idiotischen Aberglaubens bezichtigt. Warum versuchen wir nicht, vor einer Verurteilung die wahre Bedeutung dieser bildlichen Aussage herauszufinden?

Warum sollten wir spotten, bevor wir verstehen? Ist das, was als magnetische Ausstrahlung bezeichnet wird, etwas, eine Substanz oder ein Stoff, so unsichtbar und unermesslich es auch sein mag? Wenn die gelehrten Autoren von „The Unseen Universe“ Einwände dagegen erheben, dass Licht, Wärme und Elektrizität lediglich als Unwägbares betrachtet werden, und zeigen, dass jedes dieser Phänomene ebenso viel Anspruch darauf hat als objektive Realität anerkannt zu werden, wie die Materie selbst – dann ist unser Recht, das mesmerische oder magnetische Fluid, das von Mensch zu Mensch, oder sogar vom Menschen auf das, was als *unbelebtes* Objekt bezeichnet wird, ausströmt, zu betrachten, weitaus größer. Es reicht nicht aus zu sagen, dass dieses Fluid eine Art molekularer Energie ist, wie beispielsweise Wärme, denn es ist weit mehr als das. Wärme entsteht, wann immer sichtbare Energie in molekulare Energie umgewandelt wird, wie man uns sagt, und sie kann von jedem Material abgegeben werden das aus ruhenden Atomen oder, wie man es nennt, anorganischer Materie besteht; während das von einem lebenden menschlichen Körper ausgestrahlte magnetische Fluid *das Leben selbst ist*.

Tatsächlich sind es „Lebensatome“, die ein Mensch in blinder Leidenschaft unbewusst ausstrahlt, obwohl er dies ebenso wirksam tut wie ein Mesmer, der sie bewusst und unter der Führung seines Willens, von sich, auf ein beliebiges Objekt überträgt. Möge sich ein Mensch unter oder in der Nähe eines Baumes oder in direktem Kontakt mit einem Stein einem intensiven Gefühl wie Zorn, Trauer usw. hingeben, und nach vielen tausend Jahren wird jeder halbwegs fähige Psychometer den Menschen sehen und seine Gefühle anhand eines einzigen Fragments jenes Baumes oder Steins wahrnehmen, den er berührt hatte. Halten Sie irgendeinen Gegenstand in Ihrer Hand, und er wird von Ihren Lebensatomen durchdrungen, die in jedem Augenblick unseres Lebens in uns ein- und ausströmen, sich verändern und übertragen. Tierische Wärme ist nichts anderes als eine Vielzahl von Lebensatomen in molekularer Bewegung. Es bedarf keiner besonderen Kenntnisse, sondern lediglich der natürlichen Gabe eines guten Hellsehers, um zu sehen wie sie hin und her wandern, vom Menschen zu Gegenständen und umgekehrt, wie eine bläuliche, flackernde Flamme.

Warum sollte also nicht ein Besen, hergestellt aus einem Strauch, der höchstwahrscheinlich in der Nähe des Gebäudes wuchs in dem der faule Novize lebte – ein Strauch, den er vielleicht wiederholt berührt hatte, während er sich in einem Zustand der Wut befand, hervorgerufen durch seine Faulheit und Abneigung gegen seine Pflicht. Warum sollte nicht eine Menge seiner Lebensatome in das Material des zukünftigen Besens übergegangen sein und dort von Buddha aufgrund seiner übermenschlichen (nicht *übernatürlichen*) Kräfte erkannt worden sein? Die Prozesse der Natur sind Akte unaufhörlichen Entleihens und Zurückgebens. Der materialistische Skeptiker wird jedoch nichts anders als im wörtlichen, toten Buchstaben-Sinne auffassen. Wir möchten jene christlichen Orientalisten die über diese Aufzeichnung von Buddhas Lehren schmunzeln, einladen, sie mit einer bestimmten Passage in den Evangelien zu vergleichen – einer Lehre Christi. Auf die Frage seiner Jünger: „Wer hat gesündigt, dieser Mann oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?“ – lautete die Antwort, die sie erhielten: – „Weder hat dieser Mann gesündigt, noch seine Eltern; sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden.“ (Johannes 9,2–3.)

Nun hat Gautamas Aussage zumindest für jeden Okkultisten eine wissenschaftliche und philosophische Bedeutung, auch wenn sie für den Laien keine klare Bedeutung hat; während die Antwort, die (wahrscheinlich Jahrhunderte später)⁴ von seinen übereifrigen und unwissenden Biografen dem Gründer des Christentums in den Mund gelegt wurde, nicht einmal jene esoterische Bedeutung besitzt, von der so viele der Aussprüche Jesu durchdrungen sind. Diese angebliche Lehre ist eine unangebrachte und blasphemische Beleidigung ihres eigenen Gottes, da sie eindeutig impliziert, dass die Gottheit, um ihre Macht zu demonstrieren, einen unschuldigen Menschen zur Qual lebenslanger Blindheit verdammt habe. Man könnte Christus genauso gut beschuldigen, der Verfasser der 39 Artikel zu sein!

Um unsere allzu lange Antwort abzuschließen:

Die in der Fußnote erwähnten „unteren Prinzipien“ sind das 1., 2. und 3. Sie können das *Kamarupa* nicht einschließen, denn dieses „rupa“ gehört zu den mittleren, nicht zu den unteren Prinzipien.

Und auf die weitere Frage unseres Korrespondenten: „*Bilden sich die Atome dieser (des 4. und des 5.) nach dem Durchlaufen verschiedener Seelenwanderungen ebenfalls neu, um erneut das 4. und das untere 5. der nächsten Inkarnation zu bilden?*“

– antworten wir: „Ja, das tun sie.“ Der Grund, warum wir versucht haben, die Lehre von den „Lebensatomen“ so ausführlich zu erläutern, hängt genau mit dieser letzten Frage zusammen und dient dem Zweck, einen weiteren wertvollen Hinweis zu geben. Wir sehen uns jedoch derzeit nicht in der Lage, weitere Einzelheiten zu nennen.

Fussnoten

1. Obwohl es in der Sprache der Adepten einen eigenen Begriff dafür gibt, wie lässt sich dieser in eine europäische Sprache übersetzen? Welchen Namen kann man dem geben, was in seinen endlichen Erscheinungsformen *objektiv* und doch *immateriell* ist, in seiner ewigen Existenz jedoch *subjektiv* und doch *substantiv* (wenn auch nicht in unserem Sinne von *Substanz*)? Nachdem wir es so gut wie möglich erklärt haben, überlassen wir die Aufgabe, einen passenderen Begriff dafür zu finden, unseren gelehrten englischen Okkultisten.

2. „Unsichtbares Universum.“

3. Wir sehen uns gezwungen, Begriffe zu verwenden, die in der modernen Wissenschaft zu Fachbegriffen geworden sind – auch wenn sie die zu vermittelnde Idee nicht immer vollständig ausdrücken –, da uns bessere Worte fehlen. Es ist sinnlos zu hoffen, dass die okkulte Lehre jemals gründlich verstanden werden könnte – selbst jene wenigen Grundsätze, die der Welt insgesamt gefahrlos vermittelt werden können –, solange kein Glossar solcher Begriffe herausgegeben wird; und, was noch wichtiger ist, solange die volle und korrekte Bedeutung der darin gelehrten Begriffe nicht gründlich beherrscht wird.

4. Und wahrscheinlich durch oder unter der Inspiration von Irenäus – da der Satz im 4. Evangelium, dem Johannesevangelium, zu finden ist, das zur Zeit seiner Auseinandersetzungen mit den Gnostikern noch nicht existierte.

Hierosophie und Theosophie

von William Oxley

Anmerkung(en) von H. P. Blavatsky, Juli 1883

Wenn wir uns mit dem befassen, was als Unterschied zwischen hierosophischen und theosophischen Lehren in Bezug auf Wiedergeburt oder Reinkarnation erscheint, müssen wir uns mit dem beschäftigen, was die Theosophie als das „siebte Prinzip“ im Menschen bezeichnet, das ich jedoch als „Meisteratom“ bezeichnet habe.

Nun stellt sich die Frage:

Ist dieses „siebte Prinzip“ ein Wesen, d.h., ist es ein differenziertes Atom des Lebens?

Darauf antworte ich: Scheinbar – ja. In Wirklichkeit – nein.

Der Begriff „Lebensatom“ ist nur auf der Ebene des menschlichen Denkens und Bewusstseins zulässig. Er ist relativ, nicht absolut. Wenn wir weit genug zurückgehen oder tief genug vordringen, behaupte ich, dass es **nur ein Leben** und **eine Substanz** gibt; und dass alles, was ist, nichts anderes ist, als das Phänomen der Differenzierung, das unaufhörlich, wandelbar und ewig ist.¹

1 Dies ist guter, orthodoxer Okkultismus, wie er heute steht. Nur mit der Erlaubnis unseres Korrespondenten sehen wir uns verpflichtet, ihn daran zu erinnern, dass gemäß der okkulten Lehre der Begriff „Meisteratom“ nicht auf das 7. Prinzip anwendbar ist, obwohl er sehr treffend in Bezug auf das 6. Prinzip, das Vehikel des Geistes oder die geistige Seele, verwendet werden kann. Man kann sagen, dass die Ansichten der Okkultisten über Geist und Seele, einen Mittelweg zwischen den Theorien von Boscovich und Helmholtz über die innerste Natur der Materie einnehmen. Das 7. Prinzip, oder vielmehr dessen Wesen, gehört zum siebten Zustand der Materie, d.h., zu einem Zustand, der in unseren weltlichen Vorstellungen als reiner Geist betrachtet werden kann; während die Natur des sechsten Prinzips, kein Kraftzentrum, wie dessen Geist ist – ein Zentrum, in dem die Vorstellung von jeglicher Substanz gänzlich verschwindet, sondern ein flüssiges oder vielmehr ätherisches „Atom“. Das erstere ist undifferenzierte, das letztere differenzierte Materie, wenn auch in ihrem höchsten und reinsten Zustand: das eine ist das Leben, das das Atom belebt, das andere das Gefäß, das es enthält.

Genau an den Punkten, an denen diese phänomenale Differenzierung eintritt, erscheint das „Lebensatom“; und wir vertreten die Auffassung, dass dieses spezifische Atom, sobald es differenziert ist und seinen zyklischen Kreislauf antritt, nachdem es auf der weltlichen oder physischen Ebene ein eigenes spezifisches Bewusstsein erlangt hat, niemals wieder in dieselbe Ebene zurückkehren kann; da der Zweck, für den es differenziert wurde, damit erfüllt ist. Doch um sich auf den verschiedenen Ebenen seines Abstiegs sichtbar oder erkennbar zu machen, zieht dieses „Meisteratom“ andere Atome zu sich, die seine Hülle oder Bekleidung bilden, und diese Atome werden kraft des – wenn auch nur vorübergehenden – Kontakts von der Lebensqualität des Meisteratoms durchdrungen und stellen entsprechend der Entwicklung auf der Bewusstseinskala – Bewusstsein beim Aufstieg, Unbewusstheit beim Abstieg – somit werden die Voraussetzungen für phänomenale Ausdrucksformen in der unendlichen Vielfalt des Seins geschaffen.²

2 Dies ist heterodox. Wenn mit „Meisteratom“ die göttliche „menschliche Monade“ gemeint ist, dann bleibt sie unbewusst oder vielmehr unverantwortlich, ob sie nun den Kreis der Sphären für 3 1/2 Runden „absteigt“ oder „aufsteigt“; danach bleibt sie, solange sie mit Persönlichkeiten vereint ist, sowohl bewusst als auch verantwortlich.

Ich denke, all dies und noch viel mehr wird in der Reihe der „Fragmentarischen Wahrheiten“ deutlich gezeigt, die von Zeit zu Zeit von den Mahatmas gegeben werden, die mit einer unbestreitbaren Weisheit so viel vermitteln, wie gewürdigt werden kann, und nicht mehr. Mein jüngster Besuch in Ägypten brachte mich in Berührung mit der altägyptischen Lehre von der Metempsychose, die zu lehren schien, dass die Seele oder das belebende Prinzip, nachdem sie den Körper verlassen hatte, in niederen und sogar tierischen Formen wiedergeboren wurde und dass sie alle Arten organisierter Lebensformen durchlaufen müsse, bis sie am Ende von dreitausend Jahren zurückkehren und sich wieder mit dem physischen Körper vereinen würde, der unter dieser Vorstellung so sorgfältig konserviert und mumifiziert wurde. Die Zeit hat die Irrtümlichkeit dieser Lehre bewiesen, da so viele heute existierende Mumien erheblich älter sind als 3.000 Jahre und die sogenannte Seele nicht zurückgekehrt ist, um ihren physischen Körper einzufordern. Wir müssen

daher nach einer anderen Lösung für eine alte Lehre suchen, die zweifellos einen Unterton von Wahrheit hatte.³

3 Herr Oxley wird uns gestatten, ihn zu korrigieren. Er betrachtet die objektive irdische und leere Hülle – die „Mumie“ – und vergisst, dass sich unter der groben Allegorie eine große wissenschaftliche und okkulte Wahrheit verbergen könnte. Uns wird gelehrt, dass die „Mumie“ trotz aller chemischen Präparate, mindestens 3.000 Jahre lang bis zuletzt unsichtbare Atome abgibt, die ab dem Zeitpunkt des Todes wieder in die verschiedenen Wirbel des Seins eintreten und tatsächlich „durch jede Vielfalt organisierter Lebensformen“ wandern. Doch es handelt sich nicht um die Seele, das 5. Prinzip, und schon gar nicht um das 6. Prinzip, sondern um die Lebensatome des Jiva, des 2. Prinzips. Am Ende von 3.000 Jahren, manchmal mehr, manchmal weniger, werden nach endlosen Seelenwanderungen all diese Atome wieder zusammengeführt und dazu gebracht, die neue äußere Hülle oder den Körper derselben Monade (der wahren Seele) zu bilden, die bereits vor zwei- oder dreitausend Jahren damit bekleidet war. Selbst im schlimmsten Fall, nämlich der Vernichtung des bewussten persönlichen Prinzips, bleibt die Monade oder individuelle Seele immer dieselbe, ebenso wie die Atome der niederen Prinzipien, die sich in diesem ewig fließenden Strom des Seins regenerieren und erneuern, aufgrund ihrer Affinität magnetisch zueinander hingezogen werden und erneut gemeinsam in die Reinkarnation gehen. Dies war die wahre okkulte Lehre der Ägypter.

Ich nehme die Anmerkung des Herausgebers in der Märzangabe von *The Theosophist* zur Kenntnis, die als Antwort auf die von einem Korrespondenten X aufgeworfene Frage bezüglich des Rückschritts des „spirituellen Fortbestehens“ nach dem physischen Tod gegeben wurde. . . . Die eigentliche Frage lautet: „Behält das Lebensprinzip, das beim Tod aus dem menschlichen Körper entweicht, das Bewusstsein seiner Individualität – nicht seiner Persönlichkeit – bei; und wenn ja, gelangt diese bewusste Individualität in höhere oder innerere Seinszustände? Worauf wir bejahend antworten.“⁴

4 Leider müssen wir dies verneinen. Das, was das Bewusstsein seiner Individualität bewahrt, ist das 6. Prinzip in Verbindung mit dem 7. und einem Teil des 5. sowie dessen Träger, dem 4. – die Triade bildet, somit die bewusste Monade. Lebensatome oder das „Lebensprinzip“ (das Jiva), das beim Tod entweicht, haben in ihrem aufgelösten Zustand kein Bewusstsein, noch hat dies irgendeinen Einfluss auf die „großen Ziele der Schöpfung“.

